

fono forum-Leser schrieben uns . . .

Vor einem halben Jahr bekam ich zum erstenmal ein Heft des fono forum in die Hand. Ich dachte mir, daß der Kauf dieser Zeitschrift eine große Hilfe bei der Schallplattenanschaffung sei, und lese sie nun regelmäßig mit großem Interesse.

Nun, meine Erwartungen wurden bei weitem nicht erfüllt. Mit dem Teil Ihrer Zeitschrift „Bericht und Kritik“ bin ich ganz und gar unzufrieden. Nicht mit Ihren Rezensionen. Die Kritik an den besprochenen Schallplatten fand ich oft sehr zutreffend. Doch die vergleichende Besprechung fehlt zu sehr. Auch bin ich enttäuscht, daß bei Ihren Besprechungen so wenig Stereo-Platten berücksichtigt werden. Ich bin überzeugt, daß jeder Freund guter Musik sich über kurz oder lang eine Stereo-Anlage zulegen wird. Warum bespricht man Mono- und Stereo-Platten getrennt? Das wurde z. B. bei Dvoráks „Neuer Welt“ unter Fricisay so gemacht. Sie wurde gut rezensiert. Wie steht es aber mit den anderen Interpretationen? Es gibt meines Wissens allein acht neue Stereo-Einspielungen. Nur diese eine der Deutschen Grammophon-Gesellschaft wurde besprochen ohne die Möglichkeit des Vergleichs mit einer älteren oder neueren Interpretation. Was soll ich nun als Käufer tun? Warum bespricht man nicht alle acht Wiedergaben auf einmal? Das wäre für den Rezensenten viel einfacher und der Käufer würde sich freuen, diese oder jene Vorzüge (und gleichermaßen Mängel) einer Schallplatte zu erfahren.

Mit freundlichen Grüßen
Horst Bordne

Mein aufrichtigstes Kompliment für Ihren Artikel:

„Schlagt ihn tot, er ist ein Rezensent!“ Leider gibt es Kritiker, die eifrig bemüht sind, überall Dinge zu finden, die überhaupt nicht vorhanden sind (das weiß ich sicher, auch wenn es meist bestritten wird). Deshalb stand ich – und stehe ich noch – Ihren (und jedem anderen) Rezensenten zwar nicht abgeneigt, aber prüfend gegenüber, was Sie mir sicherlich gerechterweise als mein gutes Recht zugestehen werden.

Aus echter Überzeugung darf ich Ihnen jedoch sagen, daß man zu Ihren Kritikern wirklich gratulieren kann. Insbesondere zwei Ihrer Mitarbeiter, die Herren Friedrich Herzfeld (dessen kurze Rudolf-Schock-Biographie im gleichen Heft ein erneuter Beweis seines umfangreichen Könnens ist) und Wolf-Eberhard von Lewinski, sind einschränkungslos zu loben und haben sich in Fachkreisen einen guten Namen errungen. Selbstverständlich bleibt es einem jeden Musikfreund selbst überlassen, den Kritiker

zu finden, der ihm zusagt, was Sie ja auch ausdrücklich betonten.

Solche Kritiker, die einen eventuell unterlaufenen Irrtum auch zugeben würden und die sich nicht für unfehlbar halten (Errare humanum est), die nicht den falschen Ehrgeiz haben, unbedingt negativ kritisieren zu müssen und die ihre Aufgabe mit Überzeugung ausführen, werden stets nicht nur bei „ihren“ Konsumenten nachhaltigen Anklang finden, sondern auch als Fachleute anerkannt werden.

In diesem Sinne ist der Rezensent weder ein überheblicher Zweckpessimist, noch ein „Bösewicht“, sondern eher ein Freund, dem, das sei einmal ganz klar gesagt, schon allein für seine Bemühungen, nach Möglichkeit „objektiv“ zu bleiben, und für seine Hilfe, dem Schallplattenkäufer zu umfassender Kenntnis zu verhelfen, ein Wort des Dankes und der Anerkennung gebührt. Ich freue mich, Ihnen bei dieser Gelegenheit auch Ihrer Musikzeitschrift im Gesamten ein vorbehaltloses Lob aussprechen zu können, ganz gleich, ob es ihren reichhaltigen Umfang oder ihr außergewöhnlich hohes Niveau betrifft. Winfried Erb

... mein Hauptanliegen die beiden Aufsätze in Heft 2/61: „Eine Hi-Fi-Anlage aus Bausteinen“ von Ernst Pfau und der Meinungsaustausch zwischen ihm und Herrn Dr. Kahlweit in Heft 12/60 sind. Zu letzterem wäre zu sagen, daß man entweder eine richtige Hi-Fi-Anlage besitzen sollte, die den Frequenzbereich von 30 (!) bis 18000 Hz sicher beherrscht, auch raumakustisch (!!), oder aber im Grünen mit der Familie seine im Beruf hinreichend strapazierten Nerven ausruhen sollte. Mit jedem Zwischending macht man sich als ernsthafter Mensch doppelt lächerlich: Einmal, weil eine nur im geringsten plärrende, brummende, morchelnde, klirrende, sägende, rumpelnde, Musik-zu-Brei-rührende Anlage für den unvoreingenommenen Hörer eher abstoßend als zum Zuhören ermunternd wirkt, was vor allem dann wichtig ist, wenn man den „Hi-Fi“ zu der höheren Aufgabe einsetzen will, Menschen und Gemüter für den Ideenkreis der Sinfonischen Musik zu gewinnen und nicht nur zur eigenen Erbauung engstirnig verwendet; zum zweiten ist der „Hi-Fi“ – mit diesem Wort soll alles gemeint sein, was zu einer Übertragungsanlage gehört – minderer Qualität Anlaß zu immer wieder neuer Sonntagsbastelei, ebenso wie ja am „Kraft-durch-Freude-Auto“ auch immer wieder zu basteln ist, wie die umfangreiche Zubehörintdustrie bestätigt. Und diese Bastelei muß zum Schluß selbst dem Bastler auf die Nerven fallen, vor allem, wenn keiner mehr kommt, um sich nun seine „allerneueste“ Verbesserung anzuhören. Wer also das viele Geld für eine gute Anlage nicht aufwenden will, ist mit einer „halb-guten“ am schlechtesten bedient. Auch hier ist auf die Dauer die beste die billigste.

Mit freundlichen Grüßen!
Hans-Heinz Dorsch

Unser Titelfoto 8/61



Anneliese Rothenberger hat ihre steile Karriere vor kurzer Zeit mit einem Engagement an der New Yorker Metropolitan Opera krönen können. In der Rolle der Zdenka in Richard Strauss' „Arabella“ rief sie Publikum und Kritik zu Beifallsstürmen hin. In der Saison 1962/63 wird sie in New York mehrere große Rollen singen, u. a. in Puccinis „Figaro“ (Susanne), in Mozarts „Bohème“ (Musette) und in Glucks „Orpheus“ (Amor).

Aus dem Inhalt

Walter Facius	
Ein „Phono“ forum	5
Friedrich Wilhelm Pauli	
Episoden aus der Geschichte der Wiener Staatsoper	6
Franz Willnauer	
Fast zuviel des Guten (Wiener Festwochen 1961)	10
Horst Koegler	
Hoffmanns Erzählungen	12
Otto Knödler	
Josef Traxel	14
Schallplatten-Rezensionen	15-26
Sinfonische Musik · Orchesterkonzerte · Vokalmusik	
Kammermusik · Pablo Casals	
Die Produktionen stellen vor	
Oper · Historische Aufnahmen	
Für die Jugend · Vergleichen- de Diskografie · Folklore	
Wort · Die unbekannte Schallplatte · Die kleine Langspielplatte	
Wolfram Schwinger	
Das Drac-Quartett	27
Joseph Wechsberg	
Mein Leben in der Claque	28
Wolf-Eberhard von Lewinski	
Hollands Allround-Festival	31
Marcel Prawy	
Irving Berlin	33
H. H. Klinger	
High Fidelity Lautsprecher	36



fono forum - Zeitschrift für die Freunde der guten Musik - Erscheint einmal monatlich in der Bielefelder Verlagsanstalt KG, Bielefeld - Hamburg - Herausgeber: Dr. Walter Facius - Redaktion: Vera Scharwenka, Hans Otto Spingel, beide Hamburg 11, Hoyer Weg 4, Tel. 342526 - Gestaltung: Werner Schläpke - Anzeigen: Helm Hartmann, Hamburg 11, Hoyer Weg 4, Tel. 342526 - Vertrieb: Bielefeld, Schillerplatz 20 (Telegramm-Adresse Bevauf Bielefeld, Tel. 64111 und 66797, Fernschreiber 0932868) - Herstellung E. Gundlach KG, Bielefeld - Bezug im Abonnement oder einzeln in jeder Buch- und Musikalienhandlung, Schallplattenhandlung und vom Verlag oder im Postabonnement - Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder im Falle höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch - Einzelpreis 2,20 DM. im Abonnement 2,- DM zuzüglich erscheinlicher Zustellgebühr - fono forum darf nur mit ausdrücklicher, widerruflicher Genehmigung des Verlages in Lesemappen geführt werden - Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen; Nachdruck ist nur mit Zustimmung des Verlages gestattet - Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 5 vom 1. 5. 1959 gültig.

Die Mitarbeiter dieses Heftes sind: Walter Abendroth · Eugen Baunach · Siegfried Bonk · Walter Facius · Karl Grebe · Armin Greifenberg · Karl Grimminger · S. Habedank · Everett Helm · Friedrich Herzfeld · Manfred Kahlweit · Rudolf Karmann · H. H. Klinger · Otto Knödler · Horst Koegler · Carl-Heinz Köhne · Hans Koeltzsch · Wolf-Eberhard von Lewinski · Joachim Matzner · Walter Panofsky · Friedrich Wilhelm Pauli · Marcel Prawy · Wolfram Schwinger · Karl Schumann · Hans Otto Spingel · Hortensia Weiher-Waage · Fritz Westphal · Kurt Westphal · Franz Willnauer · Helmut Wirth
Fotografen: Electrola-Bildarchiv (Titelbild, S. 11 u. 14) · Max Jacoby (S. 4) · Bildarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek (S. 6, 7, 8, 9) · Teldec-Bildarchiv (S. 9, 11) · Südwestfunk-Presseabteilung (S. 11) · Städtische Bühnen Köln (S. 12) · Bayerische Staatsoper (S. 13) · Holland-Festival-Büro (S. 31, 32).